



Sektion Soziologie der Kindheit

Sprecher*innenkreis

Dr. Jessica Schwittek
Dr. Christoph T. Burmeister
Dr. Markus Kluge

Anschrift:

Sektion Soziologie der Kindheit in der DGS

Dr. Jessica Schwittek (Sprecherin)
Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungswissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Universitätsstraße 2
45141 Essen
E-Mail: kindheitssoziologie@gmail.com

Essen, Berlin und Münster, 22.12.2025

Rundbrief 1/2025

Bericht aus der Sektion

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir hoffen, der Rundbrief des Jahres 2025 erreicht Sie und Euch bei bester Gesundheit! In diesem Rundbrief blicken wir zurück auf die Veranstaltungen der Sektion bzw. unter Sektionsbeteiligung beim DGS-Kongress 2025 an der Universität Duisburg-Essen sowie die nun schon zum zweiten Mal stattgefundene Summer-School der Sektion zu „Methoden der Kindheitsforschung“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd. Auch das Netzwerk Sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung ist weiterhin aktiv und kann von einem Online-Austausch berichten.

In diesem Jahr ist nach dem Kongress auch vor dem Kongress – dem 2026 stattfindenden DGS-Kongress zum Thema „Zukünfte der Gesellschaft“ an der Universität Mainz. Hierzu befinden wir uns aktuell in den Vorbereitungen für die Sektionsveranstaltungen. Ein gemeinsam mit den Sektionen „Alter(n) und Gesellschaft“, „Biographieforschung“, „Frauen- und Geschlechterforschung“, „Jugendsoziologie“, „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ sowie „Wissenssoziologie“ eingereichter Vorschlag für eine Plenarveranstaltung zum Thema „Zukunftsordnungen – Vergegenwärtigungen des (Un-)Möglichen im Spannungsfeld der Generationen“ wurde leider nicht ausgewählt. Dennoch wird es zwei Veranstaltungen von oder mit Beteiligung der Sektion geben.

Wie in jedem Rundbrief freuen wir uns auch diesmal, unsere neuen Mitglieder vorstellen zu dürfen: Dr. Raphael Bak, Charline Bunte, Felicitas Juen, Kai Inboden und Dr. Yasmin Uçan.

Im Sommer 2026 stehen die Neuwahlen des Vorstandes der Sektion an. Es steht bereits fest, dass die drei Positionen des Sprecher*innenkreises vakant werden. Nachdem wir gemeinsam mehr als acht Jahre im Vorstand aktiv waren, haben wir beschlossen, nicht mehr zur Wahl anzutreten. Wir freuen uns über jedes Interesse am Mitwirken im Sektionsvorstand! Ein gesonderter Aufruf wird in Kürze erfolgen.

Mit Beatrice Hungerland und Helga Kelle wurden in diesem Jahr zwei Kolleginnen in den Ruhestand verabschiedet, die über viele Jahre hinweg die Sektion in verschiedener Hinsicht mitgestaltet und geprägt haben. Lesen Sie dazu auch weiter unten die Würdigungen der Kolleg*innen. Wir wünschen alles Gute für den Übergang in den neuen Lebensabschnitt und hoffen, dass beide der Sektion weiterhin gewogen bleiben!

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darum bitten, zu überprüfen, ob der Jahresbeitrag in Höhe von 15€ für das Jahr 2025 bereits überwiesen wurde. Falls nicht, bitten wir um zeitnahe Überweisung auf das Konto der Sektion.

Mit kollegialen Grüßen des Sprecher*innenkreises

Jessica Schwitek, Christoph T. Burmeister und Markus Kluge

Berichte zu den Sektionsveranstaltungen auf dem DGS-Kongress 2025 an der Universität Duisburg-Essen

Aktuelle Debatten und Forschungen in der Soziologie der Kindheit

Im Rahmen des 42. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und dessen Thema „Transitionen“ hat die Sektion „Soziologie der Kindheit“ in einer offenen Sektionssitzung nach aktuellen Forschungen zu den kindheitssoziologischen Perspektiven auf Transitionsprozesse gefragt. Vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Verwobenheit kindheitssoziologischen Denkens, Forschens und Theoretisierens mit gesellschaftlichen Transitionen und Übergängen aktualisierte die Sektionssitzung damit eine zentrale Perspektive der Disziplin anhand gegenwärtiger Forschungsvorhaben und Debatten. Organisiert wurde die Veranstaltung von Thomas Grunau (Bremen), Markus Kluge (Münster) und Jessica Schwitek (Duisburg-Essen).

Zu Beginn der Sitzung schlossen *Jessica Schwitek* (Duisburg-Essen) und *Christoph T. Burmeister* (Kiel/Innsbruck) mit der Diskussion des Buches "Kinder - Minderheit ohne Schutz" von Aladin El-Mafaalani, Sebastian Kurtenbach und Klaus Peter Strohmeier (2025), das bspw. zu einem Spiegel-Bestseller wurde, an die letzte Sektionstagung zum Thema „Öffentlichkeiten“ an. Sie stellen dazu u.a. die Frage ins Zentrum, ob das Buch eine Aufmerksamkeit für kindheitssoziologische Perspektiven schafft, auch wenn es für genau diese Perspektive eigentlich kaum neue Einsichten bereithält. Nach einer Vorstellung der zentralen Thesen des Buches und einer Übersicht über die weitreichende Rezeption dieser Thesen in öffentlichen Medien wurde der Raum für eine Diskussion dieser Fragen eröffnet. Besonders erfreulich war, dass zwei der Autoren des Buches – Aladin El-Mafaalani und Sebastian Kurtenbach – für diese Diskussion in der Sektionssitzung anwesend waren und den Nachfragen sowie der Kritik an ihren Thesen und Argumenten offen begegneten.

In ihrem Beitrag diskutierten *Diana Handschke-USchmann* (Halle-Wittenberg), *Julian Storck-Odabaşı* (Hildesheim) und *Sylvia Nienhaus* (Bochum) die These, dass Transition nicht nur der Ausgangspunkt, sondern auch die Antwort kindheitssoziologischer Forschung, insbesondere in Feldern institutionalisierter Pädagogik, ist. Dies erläutern sie anhand dreier Forschungsprojekte, in die die Vortragenden involviert sind: NeOBi – „(Neu-)Ordnungen von Bildungslandschaften reflexiv gestalten. Zur riskanten gesellschaftlichen und schulischen Teilhabe von Kindern in peripheren Sozialräumen“, PaQuaGGS – „Partizipation als Gelingensbedingung von Qualitätsentwicklung in Ganztagsgrundschulen“ und „Diversitätssensibles Handeln in Kita und OGS“. Sie arbeiten heraus, dass in diesen Feldern jeweils unterschiedliche Verständnisse von Transitionen und Übergängen präsent sind, mit denen darüber hinaus Zugehörigkeiten und Grenzen, die Veränderung von Alltagsübergängen in der Ganztagesbetreuung oder das Fehlen institutioneller Übergänge thematisch werden.

Der Beitrag von *Theres Vockert* (Fulda) thematisierte das Wohlbefinden von Kindern am Übergang in die weiterführende Schule. Der Beitrag basierte auf ihrem Dissertationsprojekt, in dem Theres Vockert mit einem qualitativen und

methodenpluralen Forschungsansatz die Agency von Kindern beim Übergang und deren „Doing Well-Being“ als soziale Praxis rekonstruiert. Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen werden dabei als Praxis des „Doing Transition“ von verschiedenen Akteur*innen konturiert. Als empirische Datengrundlagen ihrer Forschung wurden Interviews mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen, Übergangstagebücher und Fotos sowie offizielle Schuldokumente vorgestellt. Der Beitrag arbeitete heraus, dass Schulkinder den Übergang nicht als einheitlichen Prozess wahrnehmen, sondern offensiv durch eigene Handlungsstrategien mitgestalten. Sie agieren dabei als (Re-)Produzenten sozialer Ordnungen, einschließlich sozialer Ungleichheiten und gesundheitlicher Ressourcen.

Auch der abschließende Beitrag von *Priska Buchner* (Klagenfurt) machte ein aktuelles Dissertationsprojekt zum Thema. In diesem untersucht sie mittels einer gouvernementalitätstheoretischen Perspektive anschließend an Foucault die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf wissenschaftliche und öffentliche Diskurse um Kinder und Kindheit in Deutschland. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Rekonstruktion von Diskursen rund um Schulschließungen. Als empirischer Ansatzpunkt der so veranschlagten Perspektiven sowie einer primären Konzentration auf wissenschaftliche Rationalitäten und Subjektivierungsweisen wurde die Untersuchung von Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGFE), z.B. von Stellungnahmen, der gesellschaftseigenen Zeitschrift „Erziehungswissenschaft“ sowie von Tagungsprogrammen präsentiert.

Insgesamt ließ sich in der Sektionssitzung feststellen, dass „Transitionen“ weiterhin ein bedeutendes Thema in der Kindheitssoziologie sind, wie sich anhand seiner anhaltenden Relevanz auch in aktuellen Forschungs- und Dissertationsprojekten zeigt. Dabei erweist es sich gerade dahingehend als produktiv, dass es eine große Bandbreite an Zugangsmöglichkeiten zu gesellschaftlichen Gegenstandsbereichen eröffnet, aber zugleich Verbindungslinien zwischen den einzelnen Projekten sichtbar macht.

(Bericht von Markus Kluge)

Übergänge im Lebenslauf

Alter(n), Institutionen und generationale Ordnungen im Wandel

Gemeinsame Sitzung der Sektionen „Alter(n) und Gesellschaft“, „Bildung und Erziehung“, „Jugendsoziologie“ und „Soziologie der Kindheit“

Für die Sektion „Soziologie der Kindheit“ ist die gemeinsame Sitzung mit den Sektionen „Alter(n) und Gesellschaft“, „Bildung und Erziehung“ und „Jugendsoziologie“ ein konkretes Ergebnis des Bestrebens, sich stärker zu vernetzen und Kooperationen auszubauen. Im Rahmen des 42. DGS-Kongresses wurde dieses Vorhaben in einer gemeinsamen Veranstaltung umgesetzt, in der Perspektiven auf Kindheit, Jugend, Bildung und Alter(n) systematisch miteinander ins Gespräch gebracht wurden.

Unter dem Titel „Übergänge im Lebenslauf. Alter(n), Institutionen und generationale Ordnungen im Wandel“ richtete die Sitzung den Blick auf Übergänge, die gegenwärtig in vielen Bereichen des Lebenslaufs an Bedeutung gewinnen. Übergänge wurden dabei sowohl als empirische Verdichtung aktueller sozialer Wandlungsprozesse als auch als analytische Perspektive verstanden. Diskutiert wurden Verschiebungen von Altersgrenzen, institutionellen Logiken und generationalen Ordnungen sowie deren Folgen für Biographien von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter.

In der thematischen Einführung wurde betont, dass sich einerseits Prozesse der Entstandardisierung von Lebensläufen beobachten lassen, zugleich aber neue Formen der Re- und Neu-Standardisierung entstehen. Bildungs- und Arbeitsmarktdiskurse, Programme des lebenslangen Lernens sowie vielfältige formelle und informelle Unterstützungsangebote adressieren Übergänge zunehmend explizit: Ratgeber, staatliche und private Beratungs- und Begleitarrangements markieren und problematisieren kritische Phasen – von Schwangerschaft und Elternwerden über (un-)gewollte Kinderlosigkeit bis hin zu Fragen des „guten Alterns“ und Sterbens. Parallel verändern sich Ein- und Austritte in Institutionen des Erziehens, (Aus-)Bildens, Arbeitens, Heilens, Bewahrens und Vergehens, werden symbolisch aufgewertet oder auch unsichtbar gemacht.

Die Beiträge der Sitzung näherten sich diesen Entwicklungen aus unterschiedlichen, lebensphasenbezogenen und institutionellen Perspektiven. *Philip Lambrix* (Mainz) verglich in seinem Vortrag „Alte kriegen und Eltern beantragen? Übergänge in Sorgebeziehungen in Kindheit und Alter im Vergleich“ Sorgearrangements in frühen und späten Lebensphasen

und zeigte, wie Übergänge je unterschiedlich institutionalisiert und familial bearbeitet werden. *Tom Hensel und Dirk Konietzka* (beide Braunschweig) fragten unter dem Titel „Beruflich benachteiligt, privat verzögert?“ nach Zusammenhängen zwischen beruflicher Position und familialen Statusmerkmalen zweier Geburtskohorten (1966–1980 vs. 1981–1995) in sechs europäischen Regionen. Dabei konnten sie zeigen, dass öffentlich verhandelte Generationenzuschreibungen und -gegensätze kaum einer empirischen Überprüfung standhalten.

Mit der „Transition vom Sohn zum Vater“ nahmen *Klara Lüring, Leonhard Birnbacher, Claudia Zerle-Elsäßer und Anna Buschmeyer* (alle München) eine biographische Schwelle in den Blick, in der Doing Fatherhood eng mit intergenerationalen Erfahrungen der eigenen Väterlichkeit verwoben ist. Erstaunlich kontinuierlich wird über die drei untersuchten Generationen hinweg eine bewusste Auseinandersetzung mit den väterlichen Praktiken des eigenen Vaters betrieben, wobei sowohl Abgrenzungen vorgenommen als auch Kontinuitäten des Doing Fatherhood benannt werden – mit der historischen Tendenz, dass weniger Abgrenzungen von erlebten väterlichen Praktiken denn deren Modifikationen vollzogen werden. *Stephan Dahmen und Marisa Beckmann* (beide Paderborn) fokussierten in ihrem Beitrag zur „Herstellung von Übergängen in der beruflichen Orientierung“ auf Praktiken des Beobachtens, Bewertens und Beratens, in denen biographische Zukünfte mit Schüler*innen ausgehandelt werden. Abschließend untersuchten *Elisabeth Zehetner und Karina Fernandez* (beide Graz, AT) unter der Überschrift „„Doing Transition“ zwischen Grundschule und Sekundarstufe“ Übergangserfahrungen von Schüler*innen im Kontext unterschiedlicher Schulkulturen. In diesem Zusammenhang zeigen sich teils erhebliche Differenzen zwischen städtischen, suburbanen und dörflichen Milieus hinsichtlich der Fragen, auf welche Schulform gewechselt wird und wie der Wechsel respektive die Schulform bewertet werden.

Aus Sicht der Sektion „Soziologie der Kindheit“ hat die Sitzung gezeigt, dass Übergänge im Lebenslauf ein überaus fruchtbares Feld sind, um Verbindungen zwischen Kindheits-, Jugend-, Bildungs- und Altersforschung herzustellen. Die Veranstaltung kann damit einerseits als gelungene Frucht des Vernetzungs- und Kooperationsbestrebens der Sektion gelten. Andererseits war der zeitliche Rahmen recht begrenzt, um vier Sektionen miteinander ins Gespräch zu bringen. Auch dies eine Lehre aus der nichtsdestotrotz sehr produktiven Kooperationsveranstaltung, die inhaltliche und persönliche Anknüpfungspunkte für weitere gemeinsame Aktivitäten bietet.

(Bericht von Christoph T. Burmeister)

Bericht zur 2. Summer School Methoden der Kindheitsforschung an der PH Schwäbisch-Gmünd

Summer School Methoden der Kindheitsforschung 2025 in Schwäbisch Gmünd

Zum zweiten Mal fand vom 16. bis 18. Juli 2025 die Summer School Methoden der Kindheitsforschung an der PH Schwäbisch Gmünd statt. Organisiert wurde sie von Juniorprofessorin Dr. Karin Kämpfe (PH Schwäbisch Gmünd), Dr. Nicoletta Eunicke (JGU Mainz) und Dr. Julian Storck-Odabaşı (Universität Hildesheim). Mit insgesamt 27 Teilnehmenden aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz bestand auch in diesem Jahr ein reges Interesse an der Veranstaltung. Eine Weiterführung der Reihe Summer School Methoden der Kindheitsforschung ist geplant.

Ziel der Summer School ist es, sich mit methodischen, methodologischen und forschungsethischen Besonderheiten und Herausforderungen bei der Forschung mit Kindern und über Kindheit auseinanderzusetzen. Sie richtet sich vor allem an Forschende in Qualifizierungsphasen und Masterstudierende, die sich für Kindheitsforschung interessieren. Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Sektion „Soziologie der Kindheit“ und des „Netzwerks sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung“ der Sektion innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Den Auftakt machte in diesem Jahr Dr. Marlies Kustatscher (University of Edinburgh) mit ihrer Keynote zu intersektionalen Verflechtungen in der Kindheitsforschung. Damit wurde eine gemeinsame Denkrichtung für die Summer School aufgezeigt, die in den einzelnen Workshops und Diskussionen auch immer wieder aufgegriffen wurde. Als zweite Keynote-Vortragende sprach Professorin Dr. Tanja Betz (JGU Mainz) zu Sozialberichterstattung über Kinder als verkanntem Gegenstand und Korpus der Kindheitsforschung. Damit lenkte sie einerseits den Blick auf zumeist quantifizierende

Zugänge zur Lebenslage Kindheit und lud andererseits konkret ein, sich in Qualifizierungsarbeiten mit dem Gegenstand Sozialberichterstattung über Kindheit und Politikberatung durch Kinder zu befassen.

Die Teilnehmenden konnten aus sechs Workshops und zwei Forschungswerkstätten wählen, von denen jeweils zwei Angebote parallel stattfanden. Dazu gehörten: Gruppendiskussionen mit Kindern (Karin Kämpfe & Carolin Gravel, Universität zu Köln); Ethische Fragen im Forschen mit Kindern (Stephanie Meiland, Universität Hildesheim); Mobile Methoden der qualitativen Kindheitsforschung (Tabea Freutel-Funke, Eberhart Karls Universität Tübingen & Dr. Julian Storck-Odabaşı); Differenz und Adressierung – Kinder als Akteur*innen von Forschung (Dr. Stephanie Simon, TU Dortmund); Situationsanalyse (Dr. Jana Mikats, Webster University & Dr. Nicoletta Eunicke); Biographie und Narration in der Kindheitsforschung (Dr. Susanne Siebholz, TU Chemnitz) sowie zwei freie Werkstätten unter Leitung von Karin Kämpfe und Julian Storck-Odabaşı.

Wir danken allen Teilnehmenden, Vortragenden, Workshopleitenden und Interessierten für die schönen und intensiven Tage bei bestem Sommer-Wetter (Regen) in Schwäbisch Gmünd. Auch dem Hochschulleiter der PH Schwäbisch Gmünd, Professor Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov danken wir für die herzliche Begrüßung in der Stadt des Einhorns. Ein besonderer Dank geht an das Orga-Team vor Ort in Schwäbisch Gmünd: Johanna Hanke und Daniel Grupp. Wir freuen uns schon auf die nächste Summer School.

(Bericht von Nicoletta Eunicke, Karin Kämpfe und Julian Storck-Odabaşı)



Bericht zum Workshop „Öffentliche Sichtbarkeit von Wissenschaftler*innen und ihrer Expertise an der Schnittstelle von Migrations- und Kindheitsforschung“

Am 1. Dezember 2025 fand die von Dr. Jessica Schwittek (Universität Duisburg-Essen) und Dr. Seyran Bostancı (DeZIM-Institut) organisierte Online-Veranstaltung zur öffentlichen Sichtbarkeit von Wissenschaftler*innen an der Schnittstelle von Migrations- und Kindheitsforschung statt. Insgesamt nahmen zehn Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Institutionen teil.

Ausgangspunkt des Workshops war ein thematischer Input zur Sichtbarkeit wissenschaftlicher Expertise, der an frühere Diskussionen innerhalb der Sektion anschloss (siehe dazu Kämpfe/Schwittek/Burmeister 2025). Bezug genommen wurde auf verschiedene Bedenken und Schwierigkeiten beim Weg in die Öffentlichkeit, aber auch auf die Gelingensbedingungen und die Gewinne des Transfers der eigenen Forschung in gesellschaftliche Debatten. Im anschließenden Austausch berichteten die Teilnehmenden von bisherigen Erfahrungen und diskutierten sowohl positive Aspekte – wie gelungene

Beispiele von Transfer und Resonanz – als auch Herausforderungen, etwa mit Blick auf Positionierungen auf Social Media zu aufgeladenen politischen Themen.

Der zweite Teil der Veranstaltung war praxisorientiert gestaltet. Medientrainerin und Journalistin Monika Wimmer leitete Übungen zur Entwicklung eigener Key Messages an. Dabei zeigte sich, dass es vielen Forschenden schwerfällt, vom „Was“ der eigenen Forschung zum „Warum“ vorzudringen – also herauszuarbeiten, welche übergeordneten gesellschaftlichen Fragen, Relevanzen und aktuellen Debatten mit den eigenen Themen verknüpft sind. Die Perspektive der Journalistin, die Wimmer einbrachte, erwies sich als besonders hilfreich, um Denkweisen und Erwartungen des medialen Feldes besser zu verstehen.

Den Abschluss bildete ein Input von Dennis Schüle und Laura Dinnebier (Macher*innen des MeltingPod des InZentIM), die unterschiedliche Formate der Wissenschaftskommunikation vorstellten und damit wertvolle Anregungen für mögliche nächste Schritte boten. Im gesamten Austausch wurde sichtbar, wie wichtig es ist, die unterschiedlichen Logiken des wissenschaftlichen und des medialen Feldes zu reflektieren und Hürden durch verstärkten Austausch abzubauen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden verdeutlichten, dass der Bedarf an weiteren praxisorientierten Formaten groß ist – eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe ist ausdrücklich erwünscht und wird angestrebt.

(Bericht von Jessica Schwittek)

Kämpfe, K., Schwittek, J. & Burmeister, C.T. (2025): Verkürzungen, Verklärungen und andere Verlegenheiten – Zum dilemmatischen Verhältnis von Wissenschaft und Medien in der Kindheitsforschung. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 45(2), 216-223.

Fachtag: 20 Jahre Kindheitswissenschaften in Stendal

Gründerin der Kindheitswissenschaften in Stendal festlich in den Ruhestand verabschiedet

„Kindheit anders denken – Kinderrechte leben“ war der Titel des Fachtags an der Hochschule Magdeburg-Stendal am 20.11.2025. Organisiert wurde er durch Beatrice Hungerland, seit 2005 Professorin der Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal, gemeinsam mit zehn Studierenden des Masters Kindheitswissenschaften und Kinderrechte. Anlass war der 20. Geburtstags des Bachelor-Studiengangs „Angewandte Kindheitswissenschaften“, der in Deutschland in dieser Form bislang einmalig geblieben ist. Die 160 Gäste, die den Hörsaal füllten, kamen aus Studium, Wissenschaft und Praxis. Auftakt war die Keynote von Beatrice Hungerland zum Thema „Kindheit im Wandel – 20 Jahre Perspektiven“, gefolgt von einer Podiumsdiskussion und Workshops der ehemaligen und aktuellen Kolleg:innen zu unterschiedlichen Themen. Im Fokus waren aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven um Kindheitsforschung, Kinderrechte und die Lebenswelten und Lebensbedingungen von Kindern. Das Publikum lobte die hohe fachliche Qualität und die Relevanz der Beiträge, die Gelegenheit zum interdisziplinären Austausch sowie die inspirierenden Debatten im Plenum und in den Workshops.

Maßgeblich initiiert und mitgestaltet wurde der nunmehr zwanzigjährige Bachelor-Studiengang durch Beatrice Hungerland selbst. Erfolgreich gekämpft hat sie auch für den Masterstudiengang „Kindheitswissenschaften und Kinderrechte“, den Interessierte seit 2016 an der Hochschule studieren können. Der Fachtag war zugleich die letzte große Aktion der Kindheitssoziologin, denn mit dem Wintersemester verlässt sie nun, gesundheitlich bedingt, die Hochschule. Dass sie sich jahrelang leidenschaftlich für die Kindheitswissenschaften, aber auch für die Hochschule selbst engagiert hat, sehen auch ihre Kolleg:innen – sie bedauern ihr Ausscheiden sehr und bereiteten ihr nach dem Fachtag ein Fest mit persönlichen Erinnerungen an die Zusammenarbeit mit ihr. Auch der Sprecher:innenkreis der Sektion Kindheitssoziologie war Online mit einem Grußwort dabei und würdigte ihre besonderen Verdienste für die Sektion und als Förderin des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ihre Präsenz wird fehlen, ihr Wirken hinterlässt Spuren, die Studierende und Lehrende gemeinsam aufnehmen wollen.

(Claudia Dreke und Katrin Reimer-Gordinskaya)



Beatrice Hungerland im Kreis ihrer Kolleg:innen der Kindheitswissenschaften
Foto: Thomas Pape

Verabschiedung von Prof. Dr. Helga Kelle aus dem aktiven Hochschuldienst

Mit Ablauf des vergangenen Sommersemesters verabschiedete sich mit Professorin Dr. Helga Kelle eine prägende Forscherin der deutschsprachigen interdisziplinären Kindheitsforschung aus dem aktiven Hochschuldienst – ihr wissenschaftliches Wirken endet damit jedoch keineswegs. Über drei Jahrzehnte hinweg hat Helga Kelle die Kindheitsforschung in Deutschland wesentlich geprägt, theoretisch weiterentwickelt und empirisch fundiert.

Ihre wissenschaftliche Laufbahn in der Kindheitsforschung begann mit Arbeiten zu geschlechtsspezifischen Peer-Kulturen und Dynamiken in Schulklassen in der Tradition des Doing Gender. Früh setzte sie hier wichtige Impulse für ein differenziertes Verständnis der generationalen Ordnung und des Geschlechterverhältnisses in Kindheit und Schule.

In den letzten zwei Jahrzehnten widmete sie sich verstärkt Fragen der Normierung und Normalisierung in schulischen, medizinischen und sozialpädagogischen Kontexten. Auf diesem Feld gilt sie als Pionierin und hat sich auch über den deutschsprachigen Diskurs hinaus eine hohe Sichtbarkeit verschafft. Ihre Analysen zur Vermessung, Klassifizierung und Bewertung von Kindern in ärztlichen Untersuchungen, Frühen Hilfen und anderen institutionellen Settings haben die Diskussion um die gesellschaftliche Herstellung und Verhandlung von Kindheit, Körper und Geschlecht entscheidend beeinflusst. Heute führt in der deutschsprachigen Kindheits- und auch Grundschulforschung kein Weg an Helga Kelles Arbeiten vorbei.

Nach ihrer Habilitation in Potsdam und einer Professur an der Goethe-Universität Frankfurt übernahm Helga Kelle im Jahr 2013 in ihre Heimat zurückkehrend eine Professur an der Universität Bielefeld. Ebenda wirkte sie auch mit großem Engagement als Dekanin der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Darüber hinaus war sie eine zentrale Mitgestalterin im Zentrum für Kindheits- und Jugendforschung (ZKJF), das sie inhaltlich und institutionell neu aufstellte.

Die Sektion Soziologie der Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie verdankt ihr viel: Als langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied hat sie die Sektion mit Weitblick, kollegialer Offenheit und einem unermüdlichen Interesse an theoretischen und methodischen Debatten mitgestaltet.

Ihre Arbeiten bleiben ein zentraler Bezugspunkt für alle, die sich mit Kindern und Kindheit im Spannungsfeld von Institution, Normativität und Subjektivität befassen. Wir danken ihr herzlich für ihr wissenschaftliches und persönliches Engagement und wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Gute.

(Frederick de Moll)

Bericht aus dem Netzwerk ‚Sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung‘

Den Organisationskreis des Netzwerks bilden aktuell: Kira Ammann, Nicoletta Eunicke, Tabea Freutel-Funcke, Katarzyna Jendrzey, Sabine Leinfelder, Britta Menzel, Jana Mikats, Julian Storck-Odabaşı, Sebastian Rost, Teresa Vielstädte & Theres Vockert

Mitglieder: 82

Veranstaltung des Netzwerkes im Jahr 2025:

Von der Idee bis zum (ersten) Datenmaterial – Online-Austausch für Forschungsvorhaben in der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung: Am 21.01.2025 hat das Netzwerk sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung der DGS ein digitales Treffen für Promotionsinteressierte und Wissenschaftler*innen im Übergang des Masterstudiums zum Promotionsprozess. Als Jahresauftakt wurden drei qualitativ-rekonstruktive Qualifikationsarbeiten vorgestellt und durch Fragen der Teilnehmenden besprochen. Das Setting ermöglichte neben dem inhaltlichen Austausch auch das Gespräch über typische Stolpersteine und die Erweiterung des Netzwerkes durch neue Personen.

Vorstellung neuer Mitglieder der Sektion

Wir freuen uns, neue Mitglieder in der Sektion begrüßen zu dürfen:

Dr. Raphael Bak: Aktuell vertrete ich die Professur für Kindheitsforschung und Pädagogik des Grundschulalters in Heidelberg. Zuvor war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Kindheitsforschung im Elementar- und Primarbereich am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt tätig. In meinem Dissertationsprojekt /Queer|ing Kindheit/ ging ich der Frage nach, wie Queerness und (frühe) Kindheit in ihrer Verschränkung Bedeutung erlangen. Ich rekonstruierte, wie Orientierungswirklichkeiten hergestellt und begrenzt werden – insbesondere, wie Heterosexualität als Pflichtorientierung früh wirksam wird und Queerness aus dem kindlichen Jetzt in eine stets zukünftige Möglichkeit verschoben wird. Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in der Kindheitsforschung im Kontext queerinklusiver, gendersensibler und intersektionaler Perspektiven sowie Kindheit in der Migrationsgesellschaft, in der Internationalisierung der Lehre sowie in der qualitativen Sozialforschung – insbesondere mit poststrukturalistischen Methodologien.

Charline Bunte, MA: Ich bin wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Paderborn im Arbeitsbereich „Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen“. Nachdem ich an der Universität Paderborn das Erste Staatsexamen für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung abgeschlossen hatte, begann ich 2022 mein Promotionsprojekt zum Wohlbefinden von Kindern. Meine Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen zudem in den Bereichen soziale Ungleichheit in der Kindheit, Bildungsungleichheit unter besonderer Berücksichtigung des sonderpädagogischen Schwerpunkts Lernen sowie Kinderarmut.

Kai Inboden: Die Kindheitssoziologie begleitet mich - wenn auch nicht immer unter diesem Begriff - schon seit längerer Zeit. Während meines Bachelorstudiums an der Universität Witten/Herdecke im Studiengang "Philosophie, Politik & Ökonomik" habe ich einen Schwerpunkt auf Fragen der Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen gelegt und meine Bachelorarbeit zu Adultismus im NRW-Bildungssystem geschrieben. Anschließend wechselte ich in den (noch andauernden) Masterstudiengang "Childhood Studies & Children's Rights" an der FH Potsdam, durch den ich weitere spannende Themen, wie die Rolle junger Menschen in Kontexten von "Kinderarbeit" für mich entdecken durfte. Schon während meines Bachelorstudiums hat mir die Universität Witten/Herdecke ermöglicht, aus meiner Rolle als Lernender herauszutreten und erste Lehrerfahrungen zu sammeln. Zunächst im Rahmen einer von mir konzipierten Ringvorlesung mit dem Titel "Disruptive Bildungsperspektiven", in der wir uns mit der Frage auseinandergesetzt haben, ob das Bildungssystem nach etlichen Reformierungsversuchen nicht vielleicht eine völlig neue Struktur benötigt. Nach meinem Bachelorabschluss erhielt ich einen Lehrauftrag für ein Seminar zu Adultismus ("Wir nennen sie 'Kinder' - Über Macht und Privilegien

vermeintlich Erwachsener") und nach einer studienbedingten Pause werde ich dort im kommenden Semester erneut ein Seminar zur Agency von jungen Menschen anbieten ("Kinder und Macht - Haben junge Menschen etwas zu sagen?").

Felizitas Juen, MA: Seit 2024 doktoriere ich am Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg und erforsche in meiner Dissertation ethnographisch Mensch&Mehr-als-Menschliches im Schweizer Kindergarten. Dafür war ich seit 2022 in einem posthumanistisch und ethnographisch ausgerichteten SNF-geförderten Forschungsprojekt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Kindheiten in Schule und Gesellschaft an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) tätig. Mein Weg dorthin begann zunächst als Lehrperson im Kindergarten in der Schweiz, gefolgt von einem Studium in Empirischer Kulturwissenschaft und Soziologie in Freiburg im Breisgau. Nach drei Jahren im Projekt werde ich ab 2026 als Junior Researcher in einem binationalen Koordinationsprojekt der PHZH mitarbeiten. Meine Forschungsschwerpunkte sind Ethnographie und Posthumanismus bzw. New Materialism (Barad).

Dr. Yasemin Uçan ist derzeit als Vertretungsprofessorin für Interkulturelle Bildungsforschung an der Universität zu Köln tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Elternschaft und Kindheiten in migrationsgesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen, pädagogische Professionalisierung sowie qualitative Forschungsmethoden, insbesondere mehrsprachige Forschungszugänge.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2026: Save the Date


Der 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie findet vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz statt. Das Themenpapier zum Kongressthema „Zukünfte der Gesellschaft“ finden sich hier: <https://soziologie.de/kongresse/kongress-2026>

Im Vorstand werden aktuell mögliche Themen zur inhaltlichen Ausrichtung der zwei Sektionsveranstaltungen diskutiert. Wir werden darüber in Kürze informieren und die Calls über den Mailverteiler verschicken.

PODCAST Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung

Der PODCAST Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung ist erschienen - ein Projekt von Dr. Nicoletta Eunicke mit Studierenden aus dem Bachelor Erziehungswissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Was sind (vermeintliche) Besonderheiten in der Forschung mit Kindern? Welche qualitativ ausgerichteten Zugänge zu Kindern und Kindheit gibt es? Und was sind deren methodische und methodologische Grundlagen? Diese Fragen stehen im Podcast Qualitative Methoden in der Kindheitsforschung im Fokus:

 <https://www.allgemeine-erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/podcast-qualitative-methoden-in-der-kindheitsforschung/>

Die ersten Folgen behandeln: Das Gruppendiskussionsverfahren, das biographisch-narrative Interview, Teilnehmende Beobachtung und Kinderzeichnungen. Diese sind für die kommenden zwei Jahren unter dem obigen Link zu finden. Für die Lehre können diese z.B. einen ersten Überblick über die Methodenliteratur verschaffen – vielleicht finden sich einige aus der Sektion auch in der Grundlagenlektüre für die Podcasts wieder.

Die Podcasts sind im Sommersemester 2025 im Seminar „Qualitative Methoden“ (Bachelor Erziehungswissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz) entstanden. Für diese haben Studierende des Seminars die methodologischen und methodischen Grundlagen ausgewählter Methoden der Kindheitsforschung in spannenden Diskussionen für die Zuhörenden aufbereitet.

Weitere Veranstaltungshinweise

Kindheit, Gewalt und Krieg. Eine Vortragsreihe des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte

Zeitraum: 17. Oktober 2025 bis 27. Februar 2026 (an ausgewählten Freitagen 11:30 – 12:30 Uhr)

Die Online-Vortragsreihe widmet sich aktuellen Forschungen zu den Auswirkungen von Kriegen und Gewalt auf das Leben von Kindern – von vergangenen Kriegszeiten bis zu gegenwärtigen Konflikten. Im Zentrum stehen auch die Handlungsräume, die sich junge Menschen abhängig von geopolitischen, sozialen, kulturellen und situativen Kontexten erschließen konnten. Einige dokumentierten ihre Erfahrungen und ermöglichten so einen unmittelbaren Einblick in die Realität von Krieg und Gewalt.

Ziel der Vortragsreihe ist es, aufzuzeigen, dass der Blick auf Kinder neue und erkenntnisreiche Perspektiven auf zentrale historische und gesellschaftspolitische Fragestellungen eröffnet.

Die Online-Vortragsreihe wird von Wiebke Hiemesch und Lukas Schretter organisiert und moderiert. Sie findet online statt und richtet sich an Forschende, Studierende sowie eine interessierte Öffentlichkeit. Die Idee entstand in der Arbeitsgruppe „Kindheit, Gewalt und Krieg“ im Rahmen des Arbeitskreises „Kindheitsgeschichte“, organisiert von Lena Jur, Friederike Kind-Kovács, Julia Reus, Susanne Quitmann und Martina Winkler, im November 2024.

Informationen zu den einzelnen Terminen und den Zugangsdaten: <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157653>

Digitale Vortragsreihe „Kindheit im Kontext gesellschaftlicher und globaler Ungleichheitsverhältnisse“

Organisatorinnen: Vertr.-Prof. Dr. Yasemin Uçan & Prof. Dr. Julie A. Panagiotopoulou (beide Universität zu Köln), WS 25/26, dienstags: 16:00-17:30

Die digitale Vortragsreihe widmet sich Kindheiten im Kontext globaler und gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der intersektionalen Verschränkung von Kindheiten mit Differenzlinien wie u.a. race, Sprache und Aufenthaltsstatus.

Ziel der Vortragsreihe ist es, Reflexionen und Diskussionen über das Aufwachsen in ungleichen Macht- und Zugehörigkeitsverhältnissen zu erschließen und eine intersektionale Perspektive auf Kindheiten, Migration und Ungleichheit einzunehmen. Anmeldung über: Melike Karaca (E-Mail: mkaraca1@unikoeln.de)

Save the date: Die **9. Erziehungswissenschaftliche Ethnografietagung** zum Thema „Zukünfte in der erziehungswissenschaftlichen Ethnografie“ findet vom 03. bis 05. September an der Universität Münster (Organisation: Christina Huf, Markus Kluge, Lisa Bargheer) statt. Der Call zirkulierte bereits über den Sektionsverteiler. Die Einreichungsfrist für Abstracts läuft noch bis zum **31.01.2026**.

Neubesetzung der Teilredaktion „Rezension & Profession“ der ZSE

Alexandra König und Jessica Schwittek haben die Teilredaktion „Rezension & Profession“ der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE) von Helmut Bremer und Tim Zosel übernommen. Erhalten bleibt neben dem Standort Essen auch die Unterstützung durch Niklas Zieglarz, der das Redaktionsteam weiterhin als studentische Hilfskraft begleitet. Die Teilredaktion freut sich über Vorschläge für Rezensionen und Tagungsberichte! Hinweise oder Angebote können jederzeit an zse@uni-due.de geschickt werden.

Aktuelle Forschungsprojekte von Mitgliedern

Kindheit in der DDR

im Rahmen des BMBF-geförderten Verbundprojekts „Zwischen Bildungsmythen und Gegenerzählungen. Das Ringen um Narrative und biographische Positionierungen zur DDR“

Beteiligte Forschende: Dr. Irene Leser

Laufzeit: Sept. 2023 bis Nov. 2025

Kindertageseinrichtungen als mehr-als-pädagogische Orte. Ethnografische Explorationen der komplexen Lebenswirklichkeit in der frühen Kindheit.

Beteiligte Forschende: Prof. Dr. Christina Huf, Dr. Markus Kluge (beide: Universität Münster)

Laufzeit: 2025-2028, Drittmittelgeber: DFG

Veröffentlichungen von Sektionsmitgliedern aus 2024/2025

Alberth, L. & Joos, M. (2025). Forschungsethik in der Kindheitsforschung. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung*, 3. überarbeitete und aktualisierte Aufl. (S. 90-106). Beltz Juventa.

Betz, T., Dittmann, E., Joos, M., Kühnel, S., Müller, H. & Neuhoﬀ, C. (2025). *4. Kinder- und Jugendbericht Rheinland-Pfalz: Beteiligung aller jungen Menschen in Rheinland-Pfalz zwischen Anspruch und Wirklichkeit*. Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI, Hrsg.).

https://jugendbericht.rlp.de/media/pages/4-kijub/download-4-kijub/1f920c1b49-1742382791/kinderundjugend_bericht_rlp_2025.pdf

Bischoﬀ-Pabst, S., Betz, T. & Machold, C. (Hrsg.) (2025a). Schwerpunkt: Forschungszugänge zu Differenz und Ungleichheit. *Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung*, 8(1).

Bischoﬀ-Pabst, S., Betz, T. & Machold, C. (2025b). Editorial: Differenz und Ungleichheit qualitativ-empirisch in der Kindheitspädagogik erforschen. *Fallarchiv Kindheitspädagogische Forschung*, 8(1), 3–18.

Bostancı, S. (2025a). Demokratiebildung als Strukturaufgabe frühkindlicher Bildung. *KiTa aktuell Recht*, (2), 18–21.

Bostancı, S. (2025b). Parental and institutional strategies of (de-)thematization of racism in daycare centers. *On Education. Journal for Research and Debate*, 8(21). DOI: 10.17899/on_ed.2025.21.7

Bostancı, S. (2025c). Rassismus in Kitas. BEM-Betrifft Mädchen im Gespräch mit Seyran Bostancı. *Betrifft Mädchen*, 36(1), 23–28. DOI: 10.3262/BEM2501023

Bostancı, S. (2025d). Vermeidung von rassistischem Handeln in Kindertageseinrichtungen. In Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.), *Vielfalt ist Pflicht! Perspektiven der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik. Infreihe Kinder, Jugend und Familie* (S. 21-23). Der Paritätische Gesamtverband.

Bostancı, S. (2025e). Wie kann Vielfalt gelebt werden, ohne Kinder und Familien zu stigmatisieren? Kultur im Fokus. In Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e. V. (Hrsg.), *Diskriminierungsbewusstes Arbeiten in Kita und Ganztage* (S. 22-27). Der Paritätische Hamburg. https://www.paritaet-hamburg.de/fileadmin/redakteur/pdf/ParitaetHH_Broschue_Diskriminierungsbewusstes_Arbeiten_Kita_Ganztage.pdf

Bostancı, S. & Imamoğlu, H. (2025). Antikurdischer Rassismus in Kitas – Verhandlungen, Verstrickungen und Verschleierungen. In Yekmal e. V., Centrum für intersektionale Diversität (Hrsg.), *Kurdisches Leben in Deutschland. Eine (un-)sichtbare Realität zwischen Rassismus, Marginalisierung und (Nicht-)Anerkennung* (S. 68-72). Beltz Juventa.

Bostancı, S. & Kunz, E. (2025a). Geflüchtete und rassifizierte Kinder in der frühkindlichen Bildung. Strukturelle Diskriminierung und Wege zur Inklusion. In P. Hammerschmidt, R. Schelle & G. Stecklina (Hrsg.), *Kindheitspädagogik in Bewegung* (S. 89-108). Beltz Juventa.

Bostancı, S. & Kunz, E. (2025b). Kitas als (un-)politische Räume. Antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus im Kontext frühkindlicher Bildung. In J. Braband, S.-N. Cheema, Y. Goldhorn, K. Körber, A. Körs, S. Kunze & B. Rensch-

Kruse (Hrsg.), *Antisemitismus in der Kindheit. Differenzkonstruktionen in pädagogischen Kontexten* (S. 95-116). transcript Verlag. DOI: 10.1515/9783839472712-006

Bostancı, S. & Wirth, B. (2025). „Und raus bist du!“ – Institutioneller Rassismus in der frühen Bildung. Zugangsbarrieren und Teilhabepraktiken in Berliner Kitas. *DeZIM Working Papers*, 8. Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). https://www.rassismusmonitor.de/fileadmin/user_upload/NaDiRa/Pdfs/Working_Papers/Institutioneller_Rassismus_in_der_fruehen_Bildung.pdf

Bühler-Niederberger, D. & Liebel, M. (Hrsg.) (2025). *Palästinensische Kindheit und Jugend. Aufwachsen in Konstellationen von Ausgrenzung und Gewalt*. Westfälisches Dampfboot.

Burmeister, C. T. & Nienhaus, S. (2024). Von ›kindlicher Stimme‹ und generationaler Ordnung. Eine essayistische Verhältnisbestimmung. *INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft* 11(3-4), S. 188-196.

Burmeister, C. T. (2025). Diskurs-, Dispositiv- und Subjektivierungsanalyse., In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung* (S. 279-292). 3. Aufl., Beltz Juventa.

de Moll, F. & Kämpfe, K. (Hrsg.) (im Druck). Childhoods in a Globalized World: Socialization and Educational Dynamics in the Context of Cultural Intersections. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 45(4).

Eßer, F. & Grunert, C. (Hrsg.) (2025). Themenschwerpunkt "Kindheit und Jugend im öffentlichen Raum". *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 20(3).

Eßer, F., Flack, N., Freye, R., Graßhoff, G., Krieg, C., Krinninger, D., Schilling, C. & Schröer, W. (2025). Forschungsnotiz: Betreuung als Infrastruktur. *Soziale Passagen*. DOI: 10.1007/s12592-025-00547-6

Eßer, F., Jäde, S. & von der Heyde, J. (2024a). Intragenerational Ontopolitics and Stunt Scooters: Doing childhood in public urban spaces. *Childhood*, 31(4), 572–587. DOI: 10.1177/09075682241288969.

Eßer, F., Jäde, S. & von der Heyde, J. (2024b). Partizipative Forschung und Kindheitsforschung: Kinder als commoners? In A. Schierbaum, M. Diederichs, & K. Schierbaum (Hrsg.), *Kind(er) und Kindheit(en) im Blick der Forschung. Zentrale theoretische Figuren und ihre empirische Erkundung* (S. 305-324): Springer. DOI: 10.1007/978-3-658-42625-5_17

Eßer, F. & Kremer, L. (2024). Agency and Childhood. *Oxford Bibliographies in Childhood Studies*. Oxford University Press. DOI: 10.1093/obo/9780199791231-0290

Eßer, F. & Krinninger, D. (2024). Doing families in ecologies of care. In S. Bollig & L. Groß (Hrsg.), *Doing and making family in, with and through education and social work* (S. 25-40). transcript. DOI: 10.25656/01:32406

Heinzel, F. (Hrsg.) (2024). *Methoden der Kindheitsforschung*, 3. Aufl. Beltz Juventa.

Heinzel, F. & Eunicke, N. (2025). Gruppendiskussionen mit Kindern. In Heinzel, F. (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung*. 3. Auflage (S.144-156). 3. Aufl., Beltz Juventa.

Hiemesch, W. (2024a). A Drawing Book, Its Materiality, and Afterlife: Approaching Children's Lives in Hamburg through Children's Drawings from the Talmud Torah School. In J. B. Michlic, Y. von Saal & A. Ulrich (Hrsg.), *Childhood during War and Genocide: Agency, Survival, and Representation*, 5. Aufl. European Holocaust Studies (S. 207-228). Wallstein. DOI: 10.46500/83535599-009

Hiemesch, W. (2024b). Witnessing children's lives under National Socialism: Oral Testimonies and Children's Drawings from ghettos and concentrations camps. In B. H. Borge, E. Kleinau & C. I. Ødegaard (Hrsg.), *Children and Youth at Risk*

in *Times of Transition. International and Interdisciplinary Perspectives* (S. 67-89). de Gruyter. DOI: 10.1515/9783111010649-004

Hiemesch, W. (2025). Historische Kinderzeichnungen – Forschungspraktische Herausforderungen im Kontext forschungsethischer Reflexion. In M. Kubandt, J. Piberger & B. Hüpping (Hrsg.), *Kinderzeichnungen im Fokus. Theoretische, methodologische und forschungsethische Perspektiven* (S. 87-105). Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-48550-4_5

Joos, M. & Schu, N. (2024). Space, Place, Belongingness und Bildungsungleichheit. Empirische Ansatzpunkte zur Verhältnisbestimmung von Raum, Ort, Zugehörigkeit und Bildungsungleichheit in der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung anhand einer Fallstudie des Bildungshauses Lurup Hamburg. *neue praxis*, 54(5), 401–420.

Kämpfe, K. (2024). „In der Zeit hätten wir richtig viel eigentlich geschafft.“ Ungleiche Kinderpositionen zu ungleicher Bildungsteilhabe. In L. Alberth, C. T. Burmeister, N. Eunicke & M. Kluge (Hrsg.), *Politiken der Kindheit* (S. 133-149). Beltz Juventa.

Kämpfe, K., Schwittek, J. & Burmeister, C. (2025). Verkürzungen, Verklärungen und andere Verlegenheiten. Zum dilemmatischen Verhältnis von Wissenschaft und Medien in der Kindheitsforschung. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 45(2), 216–223.

Kämpfe, K., Menzel, B. & Westphal, M. (Hrsg.) (im Druck). *Forschen in Macht- und Ungleichheitsverhältnissen. Reflexionen aus Kindheits-, Jugend- und Familienforschung*. Beltz Juventa.

Kluge, M. (2024). Soziologie der Kindheit. In M. Reißmann, B. Lochner & C. Rehklau (Hrsg.), *Lexikon Kindheitspädagogik* (S. 660-663). Carl Link.

Kluge, M. & Huf, C. (2025). Kindheiten. In A. Scherr & S. Müller (Hrsg.), *Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe* (S. 169-177). Springer VS.

Kluge, M. & Vormann, K. (2024). Gewünschte Kinder als Investitionsobjekte. Zur Expansion (sozial-)investiver Verstandnisse von Kindern. *INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft* 11(3-4), 132–138. DOI: 10.13109/inde.2024.11.3-4.132

Leser, I. & Isensee, F. (Hrsg.) (2025). *B wie Bildung. 66 bedeutsame Begriffe*. Beltz Juventa.

Liebel, M. (2024a). Dos paradoxos dos direitos aos contra-direitos da criança. *Educação Em Foco*, 27(53), 11–23. DOI: 10.36704/eef.v27i53.8279

Liebel, M. (2024b). La resistencia de la niñez trabajadora a la discriminación por edad. Reflexiones sobre el adultocentrismo, la temporalidad y la condición infantil. *Sociedad e Infancias*, 8(2), 227–238. DOI: 10.5209/soci.97380

Liebel, M. (2024c). Violento secuestro de niños árabes-judíos en Israel. Un estudio histórico sobre la dinámica intergeneracional de la opresión y la resistencia. *Sociedad e Infancias*, 8(2), 349–361. DOI: 10.5209/soci.97381

Liebel M. (2025a). Children's rights as counter-rights: How the paternalism of the UN Convention on the Rights of the Child can be countered. In V. Llobet, D. Reynaert, A. Twum Danso Imoh & W. Vandenhoe (Hrsg.), *Critical Children's Rights Studies. A Research Companion* (S. 56-68). Routledge. DOI: 10.4324/9781003510284-4

Liebel, M. (Hrsg.) (2025b). *Deplatziert. Arabisch-jüdische Kindheit und Jugend in Israel*. Münster: Unrast.

Liebel, M. (2025c). Haben Schwarze Kinder (k)eine Kindheit? Anmerkungen zur Adultification-Debatte in den USA. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 20(1), 81–99. DOI: 10.3224/diskurs.v20i1.06

Liebel, M. (2025d). Jugendarbeit von unten – offen und solidarisch. *Widersprüche*, 25(175), 76–82.

Liebel, M. (2025e). Kinderarbeit in Deutschland? Anmerkungen zum Report von terre des hommes. *sozial extra*, 49(2), 263–267. DOI: 10.1007/s12054-025-00788-y

Liebel, M. (2025f). Kinderrechte als Gegenrechte. Wie sich Kinder des Globalen Südens als Subjekte eigenen Rechts konstituieren. *Kritische Justiz*, 58(2), 238–250. DOI: 10.5771/0023-4834-2025-2-238

Liebel, M. (2025g). “Not about us, but with us!” Perspectives of Insurgent Research with Children of the Global South. In G. Cajete, K. J. Dithake, M. do Carmo dos Santos Gonçalves, K. Kiewitt & R. Lutz (Hrsg.), *Decolonizing Western-Indigenous Dialogues: Interwoven Epistemologies for Multiple Modernities* (S. 215-229). Bloomsbury Academic.

Markowska-Manista, U. & Liebel, M. (2025). Against Adultism in Research with and about Migrant Children: Outlines of a Child-Centred Approach. In B. Gornik, Z. Medaric & M. Sedmak (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Child-Centred Approaches to Migrant Children* (S. 99-114). Oxford University Press. DOI: 10.1093/oxfordhb/9780197654750.013.44

Nienhaus, S. (2025). Prozesse sozialer Ungleichheit in frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung erforschen? Potenziale qualitativer Mehrebenenanalysen in der Inklusionsforschung. In L. Rosen, P. Bastian, J. Friedrich, E. Gericke, B. Hopmann, S. Köhler & A. Köpfer (Hrsg.), *Crossing Boundaries: Methodische und methodologische Reflexionen zur Praxis der Inklusionsforschung* (S. 87-101). Barbara Budrich. DOI: 10.25656/01:32301

Piberger, J., Hiemesch, W., Hüpping, B. & Kubandt, M. (2025). Kinderzeichnungen im Fokus. Übergreifende Überlegungen in der Trias Kinderzeichnung, Forschung und Kind(heit). In M. Kubandt, J. Piberger & B. Hüpping (Hrsg.), *Theoretische, methodologische und forschungsethische Perspektiven* (S. 281-308). Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-48550-4_15

Ponizovsky-Bergelson, Y., Hiemesch, W. & Dayan, Y. (2025). Young children's perspectives research: The interplay between drawing and interview analysis. In M. Kubandt, J. Piberger & B. Hüpping (Hrsg.), *Kinderzeichnungen im Fokus. Theoretische, methodologische und forschungsethische Perspektiven* (S. 173-196). Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-48550-4_9

Prengel, A. & Storck-Odabaşı, J. (2025). Partizipative Kindheitsforschung und Pädagogische Praxisforschung: Differenzen, Gemeinsamkeiten und wechselseitige Inspirationen. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung*, 3. Aufl. (S. 324-338). Beltz Juventa.

Şahinol, M. (2025a). Bakımın Maddileşmesi: Çocuklar, 3D Baskılı Protezler ve Katılımcı Tasarım [The Materialization of Care: Children, 3D Printed Prostheses, and Participatory Design]. *ODİTORYUM Eleştirel Sosyal Bilimler Dergisi*, 4(6), 71–93.

Şahinol, M. (2025b). Somatechnische Erfahrungen. Ethnographische Gespräche mit Kindern mit Prothesen aus dem 3D-Drucker. In R. Stock, C. Meier zu Verl, M. Şahinol, M. Spöhrer, A. Volmar, A. Wagenknecht & A. L. Wiechern (Hrsg.), *Dis/Ability und digitale Medien. Interdisziplinäre Perspektiven auf Technologien, Praktiken und Zugänglichkeiten* (S. 227-257). Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-46724-1_9

Şahinol, M. (2025c). Treat children as citizen co-researchers in health technology. *Nature*, 646(8087), 1060. DOI: 10.1038/d41586-025-03501-x

Schwittek, J. (2025). Young People and Intergenerational Relations from the Perspective of Vietnamese Migrant Self-Organizations in Germany. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 45(4), 306-322.

Schwittek, J., König, Al. & Ducu, V. (2025). Editorial: Living apart together: growing up in transnational families. *Families, Relationships and Societies*, 14(1), 2-7. DOI: 10.1332/20467435Y2024D000000053

Schwittek, J. & Jendrzey, K. (2025). Kindheitsforschung in internationalen und mehrsprachigen Kontexten. In F. Heinzel (Hrsg.), *Methoden der Kindheitsforschung* (S. 107-122). Weinheim: Beltz Juventa.

Wihstutz, A. (2025a). Re/Connecting emotions and impacts on teaching – an autoethnography of a missing national socialist family narrative. *Ethnography and Education*. DOI: 10.1080/17457823.2025.2556662

Wihstutz, A. (2025b). Research with Refugee Children: Gatekeeping, Conflicting Interests, and Failures. In M. Ahmad Ali (Hrsg.), *Research with Refugee Children and Families. Ethical Dilemmas and Methodological Insights*.

Kontakt und Ansprechpartner*innen

Sprecher*innenkreis	Sprecher*innenbeirat
1. Sprecherin Dr. Jessica Schwittek (Duisburg-Essen) Kontakt: jessica.schwittek@uni-due.de	Dr. Seyran Bostancı (Berlin) Kontakt: bostanci@dezim-institut.de
2. Sprecher Dr. Christoph Burmeister (Kiel/Innsbruck) Kontakt: cburmeister@soziologie.uni-kiel.de	Prof. Dr. Frederick de Moll (Bielefeld) Kontakt: frederick.demoll@uni-bielefeld.de
3. Sprecher Dr. Markus Kluge (Münster) Kontakt: mkluge@uni-muenster.de	Prof. Dr. Claudia Dreke (Magdeburg) Kontakt: claudia.dreke@hs-magdeburg.de
	Dr. Thomas Grunau (Bremen) Kontakt: grunu@uni-bremen.de
	Prof. Dr. Karin Kämpfe (Schwäbisch-Gmünd) Kontakt: karin.kaempfe@ph-gmuend.de
	Prof. Dr. Britta Menzel (Mainz) Kontakt: http://britta.menzel@iu.org